



August 2016

Zu Gast bei der Bienenkönigin

Wir Adeleggreporter waren wieder unterwegs. Dieses Mal besuchten wir eine echte Bienenkönigin. Nichts Besonderes – werdet ihr vielleicht sagen, aber es war etwas Besonderes, sogar etwas ganz Besonderes. Aber jetzt erst Mal nach und nach: Wir durften Frau Erlinspiel auf dem Seppenhof besuchen. Der Hof liegt im Kreuzthal bei Blockwiesen, aber man findet ihn nicht so schnell. Das ist auch gut so, denn schon allein der Hof ist etwas Besonderes. Wunderbar versteckt er



sich im Wald und ist eine blühende Oase. Kaum angekommen, warteten schon Anzüge auf uns, damit wir auf den Bienenbesuch auch richtig vorbereitet sind. Schnell noch die offenen Nähte kontrollieren und schräge Fotos von uns als Außerirdische machen und schon ging's los. Ein bisschen Bammel hatten wir ja schon, schließlich weiß fast jeder von uns, wie so ein Bienenstich wehtun kann. Aber als Adeleggreporter muss man mutig sein und keine Gefahr scheuen, schließlich sind wir für eine höhere Mission unterwegs und wollen möglichst hautnah berichten. Also näherten wir uns mit Frau Erlinspiel den Bienenstöcken. Einer von uns durfte „Räuchern“, das bedeutet in der Bienensprache: „Hey Jungs und Mädels, da brennt es irgendwo, saugen wir uns ganz schnell voll mit Honig und bereiten alles vor, um das Heim zu verlassen“. Da die Bienen dann beschäftigt sind, senkt es die Stechbereitschaft und wenn sie merken, dass es falscher Alarm war, geben sie ihren Honig wieder in die Waben. Tatsächlich wurden die Bienen dann ruhiger und dafür waren wir auch dankbar. Mutig standen wir um den Bienenstock herum, den dann doch einige Bienen etwas aufgeregt umschwirrten. Frau Erlinspiel zog eine Wabe heraus, die voll war mit Honig und weiblichen und männlichen Bienen. Die männlichen Bienen heißen übrigens Drohnen und können nicht stechen. Selbst versorgen können sie sich anscheinend auch nicht, denn, wie uns Frau Erlinspiel erzählte, müssen sie von den Arbeiterinnen, so heißen die Bienen, die keine Königin sind, gefüttert werden. Es gibt auch Jungs- und Mädchenbrut getrennt: alles Eier von der Königin, aber die Eier der Mädels (Arbeiterinnen) sind befruchtet und die der Jungs nicht. Das nennt man Jungfernbrut.

Die Drohnen haben einen Sammelplatz; dort fliegt die neue Königin hin und feiert mit ihnen den „Hochzeitstanz“. Sie wird von bis zu 12 Drohnen befruchtet, und das reicht ihr ein ganzes Leben lang. Die Drohnen leben nur wenige Wochen und sterben dann. Die Königin beginnt danach mit der Eiablage. Sie ist eine richtige Eiablagemaschine, denn sie kann bis zu 2000 Eier am Tag ablegen. Die Bienenkönigin wird durch das gesamte Larvenstadium bis ins Erwachsenenalter mit „Gelée royale“ gefüttert, einem speziellen Saft, der von den Arbeiterbienen hergestellt wird. Die Arbeiterinnen selbst bekommen Gelée royale nur anfangs und werden danach mit Pollen und Nektar ernährt. Wir durften auch etwas Gelee Royal probieren und dachten, dass wir dann Bärenkräfte entwickeln. Aber erstens war das nicht der Fall und zweitens schmeckte es etwas gewöhnungsbedürftig.

Überhaupt ist in so einem Bienenstaat alles streng geregelt. Während die Königin fleißig Eier legt, sind die Arbeiterinnen für das Füttern der Brut, für das Putzen und für das Nektar- und Wasserholen zuständig. Damit kein Chaos entsteht, ist es streng geregelt, wer was macht und das ist abhängig vom Alter. Nach einem arbeitsreichen Leben von 4-8 Wochen sterben die Arbeiterinnen. Nur die im Herbst geborenen überwintern und werden 6-7 Monate alt. Die Königin selbst kann 5-6 Jahre alt werden. Das alles und noch vieles mehr erzählte uns Frau Erlinspiel, und wir waren beeindruckt, wie organisiert so ein Bienenvolk ist. In der Zwischenzeit begann es zu regnen, also raus aus dem Anzug und rein ins Trockene. Wir haben unsere Exkursion kurzerhand in den Wintergarten von Frau Erlinspiel verlegt. Da gab es dann erst mal eine Vesperpause und einen leckeren Nachtisch. Frau Erlinspiel hatte ein Stück einer vollen Wabe abgeschnitten und teilte diese in kleine Quadrate. Wir bekamen alle ein Stück gefüllter Wabe. So ein frischer Honig – lecker!!! Nebenbei zeigte sie uns noch eine Königinnenzelle, in der eine neue Königin (nicht mehr lebend) herangezogen wird. Die ImkerInnen nehmen diese manchmal, bevor sich die Königin fertig gebildet hat, heraus, da sich die Arbeiterinnen eine neue Königin heranziehen, um auf Reisen zu gehen. Wenn man im Sommer einen Bienenschwarm sieht, so haben sich dieser selbständig gemacht und nur, wenn der Imker Glück hat, kann er sein Volk samt Königin wieder einfangen. Wir konnten uns natürlich nicht vorstellen, dass sich ein Bienenvolk freiwillig von Frau Erlinspiel verabschiedet, da sie eine dermaßen Liebe für ihre Bienen ausstrahlt, dass sie einfach dableiben wollte. Für uns war es aber trotzdem an der Zeit, wieder zu gehen. Es war wieder einmal ein spannender Nachmittag gewesen, und zukünftig wollten wir unser Honigbrot mit mehr Achtung vor dem enormen Arbeitseinsatz der Bienen essen. Apropos Bienenkönigin! Am Ende des Nachmittags waren wir uns alle einig, dass wir alle zu Besuch bei einer echten Bienenkönigin waren, einer, ohne Flügel und ohne Volk, aber mit einem großen Herzen für ihre Bienen.



Experteninterview mit Frau Erlinspiel

Adeleggreporter:

Was sind Killerbienen?

Frau Erlinspiel:

Ursprünglich waren Bienen, vor allem die Naturformen, angriffslustiger. Durch Kreuzung mit einer ruhigeren Art wurde ihnen die Angriffslust weggezüchtet. Diese angriffslustigen Bienen wurden als Killerbienen bezeichnet.

Adeleggreporter:

Wie stellen Bienen ihre Waben her?

Frau Erlinspiel:

Die Bienen haben hinten mehrere Wachsdrüsen, welche Wachsplättchen erzeugen können. Diese werden dann mit ihrem Mahlwerkzeug gekaut und dann in die Wabe eingebaut. Nur Bienen mit einem Alter von 16-18 Tage übernehmen diese Arbeit.

Adeleggreporter:

Wie viele Eier legt eine Königin in ihrem Leben?

Frau Erlinspiel:

Die Bienen sind fleißig. Eine Königin legt rund 100.000-200.000 Eier in ihrem Leben.

Adeleggreporter:

Was passiert, wenn die Königin stirbt und es noch keine Nachfolgerin gibt?

Frau Erlinspiel:

Dann können die Arbeiterinnen innerhalb von 3 Tagen eine neue Königin heranziehen, indem sie die Wabe erweitern und sie nur noch mit Geleé Royal füttern.

Was Schlaufuchs weiß:

Heute haben wir etwas für Rechenfüchse. Wie viel Kilometer muss eine Biene zurücklegen, bis sie ein Honigglas voll bekommt?

Ca. 75.000 Flugkilometer pro Honigglas. Das bedeutet, dass die Biene rund 2 mal die Erde umkreist, um ein Glas Honig zu sammeln. Umgerechnet auf eine 25-Gramm-Portion, schmiert man sich also 3.000 Bienen-Kilometer auf das morgendliche Honigbrot.